

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 107 (1981)  
**Heft:** 43  
  
**Rubrik:** Narrenkarren (: Hieronymus Zwiebfisch)

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Hieronymus Zwiebelfisch

## Gruppenterror

Früher herrschten die Vereine. Hatte jemand Lust, einem solchen beizutreten, so tat er es. Unbestreitbar ist, dass die Vereine oft eine geheime Macht ausübten. Nicht wenige Stellen und Pöstchen wurden verschoben und vergeben.

Dann, Ende der sechziger Jahre, kam eine neue Welle auf die westliche Zivilisation zu, eine Woge, die mehr und mehr auch diejenigen erfasst, die keine Lust verspüren, irgendwo beizutreten. Mit der Psychologisierung unseres Daseins wurde die Gruppe neu entdeckt. An und für sich eine gute Sache. Wer allein lebt, wenige oder gar keine Freunde hat, ist gewiss froh, als kontaktscheuer Mensch in eine Gruppe aufgenommen zu werden. So entstanden Selbsthilfegruppen, Arbeitsgruppen, Meditationsgruppen, Therapiegruppen, gruppodynamische Vereinigungen und so fort. Kurz: Wer sich einsam fühlt, kann mit seinen Problemen Leute finden, die mit den gleichen Schwierigkeiten kämpfen.

Leider ist seit einiger Zeit ein Umschwung festzustellen: Die Gruppen stehen nicht nur offen zum Beitritt, sondern haben eine eigent-

liche Eigendynamik entwickelt nach dem Gesetz der Gleichheit, oder direkter gesagt: des Herdentriebes. Die Gruppen sind so zahlreich und stark geworden, dass diejenigen, die sich keiner anschliessen wollen, sich plötzlich einem psychologischen Druck ausgesetzt fühlen: dem Gruppendruck.

Wer abseits steht, aus persönlichen Gründen oder aus Veranlagung heraus nicht mitmachen will, der wird scheel angesehen, als Einzelgänger abgestempelt, als asozial und egoistisch etikettiert. Erst jetzt wird der Einzelgänger sich zum Problem: er fühlt sich diffamiert, in die Ecke gestellt. Der Sinn der Gruppen hat sich in sein Gegenteil verkehrt.

War einst in kleinen Ortschaften der Beitritt zu einem Verein fast obligatorisch, konnte man sich im Geschäft den Veranstaltungen und betriebsinternen Freizeitklubs kaum fernhalten, so erreicht nun den Individualisten ein neuer Zwang, eben der Gruppenzwang der Gruppenmenschen. Wer nicht einer Selbsthilfegruppe, Arbeitsgruppe, Meditationsgruppe, Therapiegruppe und gruppodynamischen Vereinigung angehört, der soll es schleunigst tun. Die Zeit ist nicht mehr fern, wo jeder, der nirgendwo dazugehört, verfemt wird. Die Gruppen als Kommunikationshilfen führen sich je länger je mehr ad absurdum. Es lebe die Gruppe, es lebe der Gruppenterror!

## Ein Eidgenosse wünscht,

dass die vom Bundesrat vorgeschlagene, unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio und Fernsehen sofort und unverzüglich realisiert wird. Allerdings sind vorher noch einige Modifikationen des entsprechenden Vorschlages notwendig. So sieht dieser Vorschlag vor, dass das Mindestalter zur Einreichung einer gültigen Beschwerde auf 18 Jahre festzusetzen ist. Gleichzeitig sollen auch Ausländer mit Niederlassungs- oder Aufenthaltsbewilligung in der Schweiz zur Beschwerde berechtigt werden. Stimm- und wahlberechtigt ist man hierzulande auf Bundesebene aber erst mit 20 Jahren, Ausländer besitzen kein Stimm und Wahlrecht. Hier versucht der Bundesrat über eine Hintertür neue Tatsachen zu schaffen, die später als Argumente für eine Herabsetzung des Stimm- und Wahlrechtsalters auf 18 Jahre sowie für eine Erweiterung dieser Rechte auf Ausländer verwendet werden können. Diese Schlitzohrigkeit stellt unseren Bundesräten kein gutes Zeugnis aus. Es ist eine Schande, dass sie zu solch hinterlistigen Methoden greifen, ohne dabei rot vor Scham zu werden. Diese Röte würde den Bundesräten sicher gut anstehen, wäre ihnen damit doch ihre politische Gesinnung weithin sichtbar ins Gesicht geschrieben.

## Aphorismus

Heutzutage wird Wissen oft mit Gewissen verwechselt.

## Kleinanzeigen

**Zu vermieten** per sofort oder später an bester Wohnlage in Zürich (Kreis 6): Vogelnest mit grosszügigem Innenausbau, vor 40 Jahren fast total renoviert, mit jedem erdenklichen Komfort. Bestens geeignet für Repräsentationszwecke. Mietzins monatlich Fr. 3391.25 (ohne Heizkosten). Kinderloses Spatenpaar oder alleinstehender Buchfink bevorzugt. Zuschriften unter Chiffre 062013.

Magnetiseur bewahrt Sie durch **Fernbehandlung** vor dem Her-einfallen auf Inserate von Magnetopathen, Hypnotherapeuten, Fernheilern und ähnlichen Scharlatanen. Schreiben Sie unter Beilegung von Fr. 20.— im Brief an K.A. Lauer, Schlängenfängergasse, Lachwil bei Oberdumm.

Wegen Abreise ins Ausland umständehalber an den Meistbietenden günstig abzugeben: **Kleinkarierte Denkweise**. Offerten an Chiffre 062017.

**Ärger mit dem Fernsehprogramm?** Spezialist zeigt Ihnen, wo der Knopf zum Abschalten ist (alle Fabrikate, auch ältere Modelle). Anruf genügt!

Wer verfügt über eine **edle Gesinnung** und wäre bereit, diese tageweise an eidgenössischen Parlamentarier auszuleihen? Diskretion zugesichert und erwartet. Chiffre 064078.

**Scheidungsanwalt**, spezialisiert auf Ehescheidungen wegen des Zaubers der Würfel (an jedem Kiosk sowie in Spielwarengeschäften er-

hältlich), empfiehlt seine Dienste. J.E. Mand, Würfelgasse, Kubikon.

**Ehepaar sucht Gleichgesinnten** zwecks Gesinnungswandel und ähnlicher Spaziergänge. Bitte nur ernstgemeinte, seriöse Zuschriften an Chiffre 066066.

**Redaktor sucht neuen Wirkungskreis**. Langjährige Erfahrung im Wahren von Inserenteninteressen, ohne eigene Meinung, total unkritisch und profillos, jedem Opinion-Leader nach dem Maul schreibend. Angebote unter Chiffre 067055.

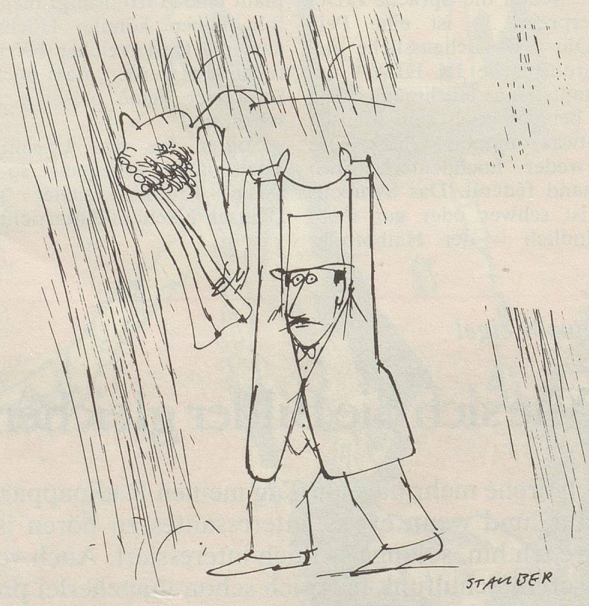
Wir stellen tage- oder wochenweise, auf Wunsch auch monatsweise, bestausgewiesene **Zeittotschläger** (mit Referenzen aus den verschiedensten kantonalen und

eidgenössischen Verwaltungsbe-reichen) zur Verfügung. Faulpelz-Verband, Postfach, Seldwyla.

**Kasperlifiguren zu verschenken**. Nähere Auskünfte erteilen auf Anfrage die Kanzlei des Berner Bundeshauses, jeder Polizeiposten sowie sämtliche Kreiskommandos.

Leiden Sie unter einer spitzen Zunge? Unsere **Zungenzügel** (inklusive Gehirnabstumpfer) leisten verlässliche Abhilfe.

Für Ihre Horizonterweiterung und zur Vergrößerung Ihrer Oberflächlichkeit empfehlen wir Ihnen unsere **Oberflächen**. Masszuschnitt nach Ihren individuellen Wünschen. Preisliste über Chiffre 068012.





## Wahlfreiheit

Unsere Welt besteht aus drei Möglichkeiten:  
Ausfahrt, Einfahrt, Vorfahrt.

Wer schützt  
vor den Schützern?

Pflanzenschutz heisst das Mittel gegen die sogenannten Unkräuter, die im Wald die «Finnenbahnen», VITA-Parcours und Wanderwege säumen. Der chemische Giftkrieg hat gnadenlos Strassenränder,

Böschungen, Wege und öffentliche Anlagen erfasst. Nur die Zierpflanzen sind erwünscht. Bald besteht unsere Flora nur noch aus gezüchteten Blumen – wer kennt noch Spitzwegerich, Eisenkraut und Knöterich zum Beispiel? Wann endlich kommt der obligatorische Kunstrasen und kommen auch im Freien die Kunstblumen aus Plastic? Es wäre endlich an der Zeit...

## Waldesruh

Man stelle sich einen Wald vor. Einen Wald mit vielen Spazierwegen. Einen Wald, der unmittelbar an eine Stadt grenzt. Solche Wälder werden als Naherholungsgebiete bezeichnet.

Kürzlich ging ich – es war ein lauer Sommerabend – nach einem hektischen Arbeitstag in einen solchen Wald, um dort einen entspannenden Spaziergang zu unternehmen. Und der Wald wartete mit zahlreichen Ueberraschungen auf, die ich ihm nie zugetraut hätte. Rehe, Füchse, Hasen und Vögel waren es nicht, denen ich begegnete. Nein, es waren ganz andere Lebewesen: Jogger. Der ganze Wald wimmelte von einer Masse keuchender, stolpernd rennender Jogger.

Erholung war mein Abendspaziergang mitnichten, denn dauernd musste ich mich, den Joggern ausweichend, an den Rand des Waldweges stellen. Von Waldesruh keine Spur, denn das Schnauben der Jogger und ihr Getrappel vertrieben die Stille. Und auch die frische Waldluft suchte ich vergeblich, anstatt Holz, Laub und Tannennadeln roch ich nichts als Schweiß, Joggerschweiß und nochmals Joggerschweiß.

Meine Absicht, mich im Wald durch einen geruhsamen Spaziergang zu erholen, wurde durch das unvorhergesehene Vorhandensein von Joggerscharen also buchstäblich durchkreuzt. Dennoch konnte ich meinem verhinderten Feierabendvergnügen eine positive Seite abringen, und zwar dergestalt, dass ich die Jogger intensiv beobachtete.

Bald schon konnte ich feststellen, dass sich unter der Spezies jener Fitnessler, die im Naherholungsgebiet aus Ueberzeugung leiden, verschiedene Untersorten unterscheiden lassen. Da gibt es beispielsweise die älteren, fettwanstigen, wie Pudding zitternden Managertypen in hochmodernen Trainingsanzügen (eine zweite Haut zur Stützung des wabbligen Fettes), die mit hochrotem Kopf stumpfsinnig vor sich hinstierend Kieselsteine in den Boden stampfen. Sie nehmen nichts mehr wahr ausser dem Weg vor ihren Füßen und wirken so, als ob sie mit letzter Kraft ihrem Herzinfarkt davonliefen, um am Ziel das Opfer eines Hirnschlages zu werden.

Das pure Gegenteil dieser in Todesnähe Keuchenden sind die Sportkanonen. Leichten Fusses, regelmässig in tiefen Zügen die Luft von der Natur durch die Nase in die Lunge und von der Lunge durch den Mund wieder in die Natur stossend, demonstrieren sie selbstherrlich ihre Sportlichkeit und geben deutlich zu verstehen, wie stolz sie auf ihre trainierte Kondition sind.

Eine weitere Gruppe bilden jene, die trotz augenfälliger Unsportlichkeit dem Jogging frönen. Bei dieser Gruppe sind drei Haupttypen auszumachen. Während der erste Haupttyp dem entgegenkommenden Spaziergänger neidvolle Blicke zuwirft, steht im durch krampfhaftes Anstrengung verzerrten Gesicht des zweiten Haupttyps der stumme Schrei nach Anerkennung für sein selbsterwähltes Martyrium. Der dritte Haupttyp hingegen zollt dem entgegenkommenden Spaziergänger unverhohlene Verachtung – oder er fordert diesen durch seine ganze Aura auf, es ihm gleichzutun, da sich solche Anstrengung der Gesundheit doch als förderlich erweise.

Eher komisch wirken jene Jogger, die trotz strapaziösem Beineverwerfen nicht recht vom Fleck kommen. Wenn der Spaziergänger seine Schritte nur um die Hälfte verlängert, kann er sie schon nach kurzer Distanz, ein fröhliches Marschliedlein pfeifend, einholen, was dem Spaziergänger allerdings meist sehr übelgenommen wird.

Und dann gibt es auch noch die Joggerinnen. Die meisten von ihnen schleudern ihre Arme und Beine in unkoordinierten Ruderbewegungen ebenso kräftig wie anmutlos um ihren Körper, dass man meinen möchte, sie wollten diese Gliedmassen – zusammen mit dem sturmartig wogenden Busen und den schwabbeligen Polsterungen ihres verlängerten Rückens – weit in den Wald oder auf die obersten Aeste der Bäume werfen.

\*

So unterschiedlich sich die einzelnen Jogger gebärden, so unverständlich ist mir, dass dieses Leiden aus Ueberzeugung erholungssam sein soll. Und wer sich einmal ein besonders amüsantes Vergnügen leisten will, dem empfehle ich, sich eines Abends auf einen Spaziergang in einem Naherholungsgebiet zu begeben. Beim kurzweiligen Studieren der Jogger wird er erkennen, wie gemütlich doch ein geruhsamer Spaziergang ist.

???

Auf die Frage, worauf er seinen grenzenlosen Erfolg zurückführe, antwortete der deutsche Blödelmeister Dieter Hallervorden (46) anlässlich seiner Schweizer Tournee: «Nachdem ich mich fünfzehn Jahre dem politischen Kabarett gewidmet habe, mache ich jetzt nur noch reine Unterhaltung. Angriffe aufs Zwerchfell, bei denen der Nonsens Triumph feiert. Heute wollen die Leute nach dem grauen Alltag nicht am Fernsehapparat oder auf der Kinoleinwand oder auf der Bühne auch noch Graues und Düsteres serviert bekommen. Die Leute dürfen ja in ihrem Alltag nicht so sein, wie sie sind. Und deshalb macht es ihnen Spass, wenn ich stellvertretend für sie dämlich herumtöple. Am meisten freut sie, dass ich offenbar noch tolpatschiger bin, als sie es wären. Und genau darin begründet sich mein Erfolg. Aber es ist manchmal ganz schön schwierig, immer noch grössere Blödeleien zu konstruieren als jene, die die Leute selbständig fabrizieren würden, wenn man sie liesse.»

## Lebenslauf

Er stellte sich vor  
man stellte ihn an  
nach ein paar Jahren  
stellte man ihn raus.  
Er stellte sich vor  
man stellte ihn an  
nach ein paar Jahren  
stellte man ihn raus.  
Er hatte sich das Leben  
anders vorgestellt  
als man ihm die AHV  
zustellte ...

Eine weltweite  
Abrüstung  
würde Millionen  
von Arbeitsplätzen  
überflüssig machen,  
was für  
die Wirtschaft  
zu gefährlich wäre,  
als dass man  
diese Gefahr  
verantworten könnte.

Der Entschluss  
zu stetiger Weiterführung  
der Aufrüstung  
ist deshalb  
ein Sieg der Vernunft.

## Geständnis

Wir sind nur und einzig der Wahrheit verpflichtet, sagte der Politiker und errötete. Er war ein blutiger Anfänger.

## Splitter

Anstelle der Denker sind die Macher getreten. Darum ist heute alles machbar, selbst das, was vor einigen Jahren noch undenkbar war.

## Definition

DESOLAT ist ein Salat, der durch ein Desinfektionsmittel desodoriert wurde.

## Signal

Wir haben alle unsere Sorgen, sagte der Machthaber bei seiner Ansprache und begann zu weinen. Da schossen die Sicherheitskräfte in die Menge.